

Die spezifische Immuntherapie  
verspricht nachhaltigen Erfolg

# Was juckt?

von Dr. Regina Wagner

Pferdebesitzer und Tierärzte empfinden allergisch bedingte Haut- und Atemwegserkrankungen beim Pferd sehr oft als frustrierend. Die Erkrankung kann zu erheblichen Beschwerden durch Juckreiz und Hautveränderungen und/oder Atemwegsproblemen führen, was sogar zu einer Minderung des Gebrauchswertes der Pferde führen kann.

Die Insektenhypersensitivität, die auch unter den Synonymen „Queensland itch“, „sweet itch“, Culicoides-Hypersensitivität oder Sommerexzem bekannt ist, ist eine Typ 1 und Typ 4 Hypersensitivität auf die Antigene verschiedener Insekten. Hierbei spielen insbesondere *Culicoides spp.* eine Rolle, aber auch andere Spezies (z.B. *Simulium spp.*, *Culex spp.*, *Stomoxys spp.*, *Bremse Tabanus spp.* o.a.) werden dafür verantwortlich gemacht. Das klinische Erscheinungsbild – Juckreiz mit oder ohne Krusten – kann streng dorsal (oben) verteilt sein, mit Beteiligung von Mähne, Krupp, Schweifansatz (Abb. 1+2) und breitet sich dann aber auf Kopf, Schultern und Rumpf aus. Das ventrale (unten) Verteilungsmuster beginnt am ventralen Thorax, Bauch, Achsel und Leiste („ventral midline“) (Abb. 3), wobei auch die Beine und der Bereich zwischen den Kieferknochen (Abb. 4) oft mit betroffen ist. Da sich die Symptome von der atopischen Dermatitis (Allergie auf Pollen, Milben, Schimmelpilze), der Futtermittelallergie (allergische Reaktion auf einen Bestandteil, der gefüttert wird) und der Insektenallergie oft ähneln und manche Pferde noch dazu ohne

hin an mehreren Allergien gleichzeitig leiden, ist die diagnostische Aufarbeitung oft schwierig.

## Den Allergenen auf der Spur

Die endgültige Diagnose der Allergien und vor allem der auslösenden Allergene ist die Voraussetzung für eine Erfolg versprechende Therapie mit dauerhafter Wirkung. Eine erste Verdachtsdiagnose ergibt sich aus einer ausführlichen Anamnese mit Erhebung der vollständigen Vorgeschichte des Pferdes (Rasse, Jahreszeit, Haltung, Fütterung, familiäre Disposition), der klinischen Untersuchung und das Ansprechen auf verschiedene Therapieversuche. Ergänzend empfiehlt sich zur weiteren Abklärung die Untersuchung auf Ektoparasiten und Endoparasiten (Läuse, Haarlinge, bei Schweifläsionen – Chorioptes und Psoroptes und *Oxyuris equi* Infestation und speziell bei der ventralen Mittellinie – *Onchocerca dermatitis*), sowie eine bakteriologische und mykologische Untersuchung eines Hautgeschabsels (Dermatophilose und Dermatophytose) der veränderten Hautstellen. Nur in Ausnahmefällen kann eine Biopsie (Hautstanze) für die Diagnose

## Auslösende Allergene

(=Substanzen, die Allergie auslösen)

1. **Atopische Dermatitis: Allergie auf Pollen, Hausstaub- und Vorratsmilben sowie Pilzsporen.**
2. **Die Insektenallergie ist auch unter den Synonymen Culicoides-Hypersensitivität oder Sommerexzem bekannt.**  
**Auslöser:**
  - a. Gnitze (*Culicoides spp.*)
  - b. Kriebelmücke (*Simulium spp.*)
  - c. Stechmücke (*Culex spp.*)
  - d. Wadenstecher (*Stomoxys spp.*)
  - e. Bremse (*Tabanus spp.*)
3. **Futtermittelallergie**
  - a. Hafer, Mais, Zusatzstoffe, Kümmelöl, Leckerli etc.

## Das Erscheinungsbild der Hauterkrankungen

1. Nesselsucht (*Urticaria*)
2. Juckreiz bis hin zu selbstverursachten Verletzungen, haarlosen Stellen, weggeschauerter Mähne und Schweif oder Krusten, Schuppen, verdickte Haut an Bauch, Achsel, Leiste und Brust.





Foto: LABOKLIN

einer allergischen Dermatitis hilfreich sein, sie sagt jedoch nicht unbedingt etwas über das auslösende Allergen aus.

Bei der Verdachtsdiagnose atopische Dermatitis und/oder Insektenhypersensitivität können intrakutane (Hautallergietest) und serologische Allergietests (Blutallergietests) durchgeführt werden. Aufgrund der aufwendigen Durchführung des Intrakutantests und der notwendigen Erfahrung bei der Auswertung bleibt sein Einsatz jedoch auf wenige spezialisierte Praxen begrenzt. Zudem ist er beim Pferd nur begrenzt aussagefähig, da auch mit verschiedenen kommerziellen Allergenextrakten nicht selten unzuverlässige schlecht reproduzierbare Ergebnisse erzielt. Auch das Problem falsch positiver Reaktionen ist für den Intrakutantest bekannt.

Bei der klinischen Diagnose atopische Dermatitis und/oder Sommerekzem können Allergietests aus dem Blut durchgeführt werden, um die auslösenden Allergene dingfest zu machen. Mit einem solchen Blut-Allergietest wird der IgE-Titer (Antikörper der Klasse IgE – Immunglobulin E ist maßgeblich für die allergische Reaktion verantwortlich) gegen ein bestimmtes Allergen (z.B. eben eine Mücke oder Polle oder ein Schimmelpilz) im Blut bestimmt. Eine typisch allergische Reaktion ist durch die Überproduktion von IgE auf häufige Umweltallergene (Pollen, Hausstaubmilben, Insekten usw.) gekennzeichnet. Vor der Blutabnahme müssen jedoch Absetzfristen von Medikamenten beachtet werden, speziell für Kortisonpräparate, sowohl in Tablettenform als auch als Injektionen oder sogar als kortisonhaltige Salben.

## Was tun?

Unbestritten ist die beste aller Therapien beim allergischen Geschehen die Allergenvermeidung. Dies bedeutet oft eine maßgebliche Änderung der Haltungsbedingungen der betroffenen Tiere, die äußerst zeitaufwendig und teuer sein kann. In den meisten Fällen kann eine theoretisch angestrebte Allergenvermeidung gar nicht gewährleistet werden. Dies betrifft bei der durch Insekten ausgelösten Allergie vor allem das Aufstallern während der Hauptflugzeit der jeweiligen im Test herausgefundenen Insekten und verschiedenste Maßnahmen, die die Insekten davon abhalten das Pferd zu stechen, von Ekzemerdecken angefangen bis hin zu einer großen Palette an repellierenden Insektensprays.



**Abb. 1**

Insektenhypersensitivität – dorsales Verteilungsmuster, Schweifansatz



**Abb. 2**

Insektenhypersensitivität – Beteiligung der Mähne



**Abb. 3**

Insektenhypersensitivität – ventrales Verteilungsmuster, Beteiligung der Leistengegend



**Abb. 4**

Insektenhypersensitivität – Bereich zwischen den Kieferknochen betroffen



**Regina Wagner**, geb. 1968 in Wien, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach ihrem Studium der Veterinärmedizin mit anschließender Dissertation an der Veterinärmedizinischen Universität Wien spezialisierte sie sich auf die Veterinärdermatologie. Nach mehreren Forschungsaufenthalten im Ausland legte sie die Prüfung beim European College of Veterinary Dermatology in 2001 ab und war 2005 Vorsitzende der Fachtierärztkommission für Dermatologie der Österreichischen Tierärztekammer. Regina Wagner hat vielfache Erfahrung in der Praxis und ist seit 2004 in der Allergieberatung für Laboklin tätig. Die passionierte Pferdezüchterin und Hobbylandwirtin engagiert sich mit zahlreichen Publikationen und Vorträgen, national und international, für ihr Fachgebiet.

Als Alternative kommen häufig Medikamente zur Anwendung, die nur den Juckreiz unterdrücken, zumeist Kortisonpräparate.

Bei vielen Fällen von allergischen Hauterkrankungen bietet jedoch auch die spezifische Immuntherapie (SIT), auch Hyposensibilisierung genannt, eine effektive Behandlungsmöglichkeit. Diese Therapieform ist bereits seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Spezifische Immuntherapie bedeutet die schrittweise Gewöhnung des Organismus an steigende Allergenkonzentrationen, mit dem Ziel allergische Reaktionen zu vermindern. In der Veterinärmedizin wird bei einem guten Ansprechen auf diese Therapie empfohlen, sie lebenslang fortzuführen, da die Erfahrung zeigt, dass nach dem Absetzen der Therapie ansonsten häufig innerhalb von 1–2 Jahren

Liste der Allergene, die im Blutallergietest getestet werden können.

Saisonale Allergene	ganzjährige Allergene	Insekten
<b>Gräser und Kräuterpollen</b> 6-Gräser Mix (Knäulgras, Lolchgras, Lieschgras, Wiesenschwingel, Wiesenrispengras, wolliges Honiggras) Roggen Beifuß Weißer Gänsefuß Spitzwegerich Brennnessel Sauerampfer Löwenzahn Raps Ragweed (Ambrosia, Traubenkraut)	<b>Schimmelpilze</b> Alternaria alternata Aspergillus fumigatus Aspergillus niger Cladosporium sp. Epicoccum Helminthosporium Penicillium sp. Fusarium Ustilago Rhizopus	<b>Simulium (Kriebelmücke)</b> Culex tarsalis (Stechmücke) Tabanus (Bremse) Stomoxys (Stallfliege) Culicoides (Gnitze)
<b>Baum- und Strauchpollen</b> Hasel Erle Pappel Birke Buche Weide	<b>Hausstaubmilben</b> Dermatophagoides farinae Dermatoph. pteronyssinus <b>Vorratsmilben</b> Acarus siro Tyrophagus putrescens Glycophagus domesticus Lepidoglyphus destructor	

mit einem erneuten Auftreten der Symptome zu rechnen ist.

Für den Tierbesitzer ist der Erfolg einer Therapie entscheidend. So zeigten eigene Untersuchungen, dass Pferde, welche innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem ersten Auftreten des Juckreizes mit einer spezifischen Immuntherapie behandelt wurden, in 75% der Fälle unter Behandlung mit einer SIT symptomfrei waren oder eine deutliche Besserung erfuhren.

Da Allergien nicht heilbar sind, sollte eine spezifische Immuntherapie bei gutem Erfolg zumindest über mehrere Jahre hinweg, besser jedoch lebenslang verabreicht werden. Eine regelmäßige klinische Kontrolle der Therapie durch den behandelnden Tierarzt ist zu empfehlen, da vereinzelt Anpassungen in Bezug auf Injektionsintervall und/oder -dosis notwendig werden können. Außerdem sollte beachtet werden, dass allen allergischen Geschehen eine genetische Komponente zugrunde liegt, d.h. betroffene Tiere sollten von der Zucht ausgeschlossen werden, was besonders für Zuchthengste mit einer großen Anzahl an Nachkommen wichtig ist.

→ [info@laboklin.de](http://info@laboklin.de)

## take home

Besteht Verdacht auf eine Allergie, dann sind Zeitpunkt und Ort des Auftretens erste wichtige Hinweise.

Sind Symptome im Frühling und Sommer am stärksten, können Pollen oder Insekten die Auslöser sein. Eine Hausstaubmilbenallergie kann dagegen das ganze Jahr über auftreten. Die Symptome bessern sich jedoch, wenn das Pferd auf die Koppel kommt. Bei einer Futtermittelallergie kann manchmal ein direkter Zusammenhang mit der Fütterung beobachtet werden. Die Beschwerden können jedoch auch sehr verzögert, also erst Tage nach der Fütterung auftreten, was das Erkennen eines direkten Zusammenhangs oft erschwert. Häufige Auslöser sind die so genannten „Leckerli“.

Eine gründliche Analyse der Lebensumstände des Tieres durch den Tierarzt ist der Einstieg in die Behandlung. Die genaue Kenntnis der Allergie auslösenden Substanzen und eine geeignete Therapie können helfen, die Lebensqualität Ihres Pferdes deutlich zu verbessern.

**Mehr zum gleichen Preis****Allergietest bei Pferden**

**Um 11 Allergene hat LABOKLIN seinen Allergietest für Pferde erweitert – der Preis bleibt jedoch gleich.**

Das Bessere ist des Guten Feind: Zu den bisher getesteten Allergenen im saisonalen Panel werden ab sofort zusätzlich Erle, Pappel, Ragweed (Traubenkraut, Ambrosia), Löwenzahn, Raps sowie bei den Gräsern Wiesenschwingel, Wiesenripsengras, Lolch und wolliges Honiggras getestet. Das ganzjährige Panel mit bisher 14 Allergenen enthält ab sofort zusätzlich Aspergillus niger und Lepidoglyphus (Vorratsmilbe).

Somit erhöht LABOKLIN konsequent seinen Servicebereich im Rahmen der Allergiediagnostik. Als weitere Instrumente im Allergie-Management-System sind die Beratung von Tierarzt zu Tierarzt sowie der kostenlose Allergiepäss und die genaue Empfehlung für eine weitere Behandlung mittels Spezifischer Immuntherapie (SIT) inbegriffen.

→ [www.laboklin.de](http://www.laboklin.de)

**Kühlt außen, wirkt innen****Aus Liebe zur Bewegung**

Compagel® hilft bei akuten Sportverletzungen und Reizzuständen. Einfach oberflächlich auf die betroffene Stelle auftragen und einmassieren. Die Durchblutung wird gefördert und die Schmerzen gelindert. Gleichzeitig kühlt das Gel angenehm die betroffene Körperpartie. Die Kopfstandturbе ermöglicht eine restlose Entleerung.

→ [www.equitop.de](http://www.equitop.de)

**Quo vadis, Aktienmärkte?**

**Die aktuelle Börsenlage ist – kurz vor dem Jahresende, einer Zeit, in der sich viele Anleger für das kommende Jahr positionieren – von Unsicherheit geprägt. Nach wie vor erschrecken immer neue Meldungen über Abschreibungsbedarf im Zusammenhang mit der amerikanischen Immobilienkrise die Anleger.**

Solche Veröffentlichungen werden dafür sorgen, dass die Volatilität am Aktienmarkt hoch bleibt. Die große Frage ist, wie stark das Wirtschaftswachstum in Amerika und dem Rest der Welt unter den Effekten der Subprime-Krise leiden wird. Können sich Europa und Asien von Amerika abkoppeln? In unserem Basisszenario gehen wir davon aus, dass die Volkswirtschaften in Europa und Asien auch 2008 wachsen werden, wenn auch nicht so stark wie im laufenden Jahr. Wir rechnen ebenfalls mit steigenden Unternehmensgewinnen, was die Bewertungen an den Aktienmärkten unterstützen sollte. In der kurzen Frist ist es aber gut möglich, dass solche Überlegungen von Angst überlagert werden.

Dass es solche Phasen immer wieder gab, verdeutlicht ein Blick in die Börsengeschichte. Vor gut 20 Jahren, am 19. Oktober 1987, erlebte die Wall Street den größten je an einem Tag verzeichneten Kurssturz (–22,6 % im Dow Jones). Was haben wir aus dieser Erfahrung gelernt? Erstens, ein Börsenkrach muss nicht zwangsläufig auf den Rest der Wirtschaft überschwappen. Die USA schlitterten erst vier Jahre später, 1991, in eine Rezession, die mit den Oktoberereignissen nur sehr wenig zu tun hatte. Dies hatte den amerikanischen Ökonomen und Nobelpreisträger Paul Samuelson zum Bonmot veranlasst, die Börse hätte sieben der vier vergangenen Rezessionen vorhergesehen. Zweitens, selbst ein gewaltiger Börsenkrach läutet nicht zwangsläufig das Ende eines längerfristigen Aufwärtstrends bei den Aktien ein. Nicht mal ganz zwei Jahre nach dem Crash war die US-Börse wieder auf ihrem

ursprünglichen Niveau und begann eine der längsten Haussephasen der Geschichte.

Kurskorrekturen sollten immer in größeren Zusammenhängen gesehen werden. So ging der Börsenkrach von 1987, ebenso wie die beiden jüngsten Korrekturen im Februar und August 2007, von relativ fair bewerteten Aktien aus und rechtfertigte somit den raschen Wiederanstieg nach der Korrektur. Demgegenüber setzten die Baisse von 1929 und 2000–2001 auf völlig überbewerteten Kursniveaus ein. Damals war es durchaus angebracht, Dividendenpapieren über längere Zeit mit Skepsis zu begegnen. Bewertung ist allerdings nicht das einzige Kriterium, um Anlagen zu beurteilen. So ist im Einzelnen zu untersuchen, welche nachhaltigen Entwicklungen die Preisfindung für die verschiedenen Anlageinstrumente beeinflussen. So ist es zum Beispiel zu einfach, bei Aktien lediglich das Kurs-/Gewinn-Verhältnis zu betrachten. Weniger komplex ist es hingegen auf den Rohstoffmärkten. Hier vermögen Bewertungen, die auf Angebot und Nachfrage basieren, die Hausse der vergangenen zwei Monate – insbesondere bei Erdöl und Edelmetallen – zurzeit nur begrenzt zu erklären. Deshalb rechnen wir mit einer Konsolidierung in den kommenden Monaten. Es sei denn, die derzeitige Öl- und Goldeuphorie lässt eine eigentliche Preisblase entstehen: Dann gälte es nur noch, den optimalen Ausstiegszeitpunkt nicht zu verfehlen.

**Dr. Andreas Höfert,**  
**Global Chief Economist, UBS AG,**  
**Christian Hefti,**  
**Leiter Wealth Management Research**  
**Deutschland, UBS Deutschland AG**